

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 95.

Neuenbürg, Freitag den 23. Juni

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die K. Ortsschulinspektorate.

Dieselben werden beauftragt, etwaige auf 1. Juli 1899 fällige Ansprüche von Lehrern auf erstmalige Einsetzung in den Genuss der Alterszulage oder auf Vorrücken in eine höhere Klasse der letzteren in Gemäßheit des Erlasses vom 19. August 1891 (Amtsblatt S. 4356 ff) bis 28. Juni d. J. hieher anzuzeigen.

Den 22. Juni 1899. K. Bezirkschulinspektorat. Uhl.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Gröffnung.

Ueber das Vermögen des **Christian Wagner**, Metzgers in Neuenbürg, wurde am 21. Juni 1899, nachmittags 1/2 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar **Sahmann** in Neuenbürg und im Falle seiner Verhinderung sein Assistent **Karg** zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. Juli 1899 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Donnerstag den 20. Juli 1899, vormittags 8 Uhr vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Juli 1899 Anzeige zu machen.

Den 21. Juni 1899. H.-Gerichtsschreiber Baur.

Revier Hoffstett.

Montag, 26. Juni, nachm. 5 Uhr in Kälbermühle:

Gras-Verkauf

von den unteren Kälberthalwiesen in 3 Losen.

Heugras-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn verfügt am

Samstag den 1. Juli d. J., nachmittags 1 Uhr

im Forstwartshause Dürreth den Heu- und Schmidgraserwachs von der ärrischen 11,46 ha umfassenden „Großen Wiese“ in 19 Losen. Auskunft erteilt Forstwart Lauer in Dürreth.

Bekanntmachung.

Wir haben den Heugrasertrag einer größeren Anzahl städtischer Wiesenparzellen im Gröselthale zu vergeben.

Liebhaber wollen sich an den Aufseher Nies raselbst wenden.

Freitag den 11. Juni 1899. Die Verwaltung des Wasserwerkes. Metting.

Neuenbürg.

Bewerber-Aufruf.

Die beiden Bezirkskrankenklassen suchen auf 1. Juli d. J. einen **Krankenkontrollenr** für Herrenalb und Umgebung.

Bewerbungen wollen längstens bis 25. d. Mts.

bei der Oberamtspflege eingereicht werden.

Den 20. Juni 1899. Oberamtspflege. Kübler.

Calmbach.

Kinderfest.

Solches wird am nächsten

Sonntag den 25. Juni

dahier abgehalten mit Festzug von der Kirche auf die Wiesen hinter der Sonne und dem Hirsch nachmittags um zwei Uhr.

Kinder, Eltern und Freunde Weider von hier und auswärts sind hiezu freundlichst eingeladen.

Gemeinschaftliches Amt: Pfarrer Mayer. Schulth. Häberlein.

Gustav-Adolf-Verein.

Der württ. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung feiert seine 56. **Jahresversammlung** am Dienstag und Mittwoch den 4. u. 5. Juli in Calw und lädt zu derselben alle seine Mitglieder und Freunde herzlich ein. Am Dienstag, 4. Juli, findet nachmittags 4 Uhr die öffentliche Begrüßung und Verhandlung im ev. Vereinshaus, um 1/2 8 Uhr eine gefellige Vereinigung mit Ansprachen und Gesängen in der Turnhalle statt. Am Mittwoch 5. Juli beginnt um 9 Uhr der Festgottesdienst mit Predigt von Prälat v. Weibrecht und Ansprache der Diaspora-Vertreter Pfarrer Kramer aus Bistritz (Siebenbürgen) und Sperl aus Cham (Bayern). Um 12 1/2 Uhr findet das Mittagmahl teils im Waldhorn teils im Badiischen Hof statt. Für den späteren Nachmittag ist der Besuch der ev. Diasporagemeinde Weilderstadt, der Vaterstadt des Reformators Joh. Brenz, in Aussicht genommen.

Anmeldungen zu Freiquartieren und Bestellung von Tischkarten für das Festmahl am Mittwoch 5. Juli (2 M. 50 J mit Wein) sind vor dem 28. Juni an Oberamtspfleger Fehrer in Calw zu richten.

Gaben für das Fest werden von den Mitgliedern des Landesausschusses, insbesondere von dem Kassier, Revisor Rettich in Stuttgart (Königsstr. 44) oder von den Unterzeichneten dankbar angenommen. Paramente, heilige Gefäße, Bücher und dergl. nimmt die Expedition (Bibelskretär Billa, Christophstr. 6, Stuttg.) oder Goldarbeiter Olpp in Calw in Empfang.

Stuttgart/Calw im Juni 1899.

Für den Ortsauschuß in Calw. Detan Noos.

Für den Auschuß des württ. Hauptvereins. Oberkonsistorialrat Dr. Braun.

Privat-Anzeigen.

Verlaufener Hund.

Eine blaue Ulmer Dogge (Hündin), mit neuem schwarzen Lederbeißkorb, gelbem Halsband samt Leine, hat sich verlaufen. Vor Anlauf wird gewarnt. Gegen Belohnung zurückzugeben an

Calw. Carl Weiss.

Der „Sturmvogel“ fährt



fährt gut.

Brüche und Aerger giebt es bei diesem Rade nicht.

Beweis: seit 2 Jahren ist von 9000 gelieferten Sturmvogelrädern nicht eins gebrochen.

Daher ist Sturmvogel leicht und elegant, sowie billig.

Man verlange unsere Preisliste. Wo nicht vertreten, liefern wir direkt auch an Private zu Fabrikpreisen.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel.

Gebr. Grüttner.

[64.] Berlin-Halensee 33.

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Sonntag, 25. d. M., nachmittags präzis 12 1/2 Uhr **Ausflug mit Musik** vom Lokal aus nach Ottenhausen, wozu die Mitglieder mit Familien freundlich eingeladen werden. Der Vorstand.



Fabrik von Ia. Dachpappen **Holz cement** Carbolineum Asphaltbeläge Holzpflaster etc.



Gräf & Schül, Pforzheim, Marktplatz 17.

Unser Ausverkauf

dauert nur noch bis zum 15. Juli.

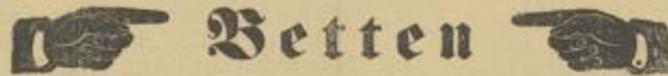
Es veräume daher niemand, seinen Bedarf bei dieser günstigen Kaufgelegenheit zu wirklich spottbilligen Preisen

in **Tuch, Bukskin,**

Kleiderstoffen,

Ausstattungsartikeln

zu decken.



Betten

vollständiger Größe und guter Füllung von Mk. 35.— an.

Gräf & Schül, Pforzheim, Marktplatz 17.

Ausverkauf!

Ich bringe aus der Konkursmasse des Ernst Glauner von Gräfenhausen von Dienstag den 27. d. Mts. an in dem von Glauner innegehabten Verkaufslokal in Gräfenhausen das von mir ersteigerte Warenlager bestehend aus großem Posten

Zigarren, Seilerwaren, Peitschen, Besen mit u. ohne Stiel, Hengabeln, Dunggabeln und Spezereivaren

zum Verkauf.

Ich gebe sämtliche Waren bedeutend unter reellem Wert ab.

Der Ausverkauf dauert nur 3 Tage.

Achtungsvoll

Albert Neugart.

Neuenbürg.

Heu- und Dehmdgras

von 2 und 5 Viertel Morgen verkauft
G. Lustnauer 3. Sonne.

Zimmermädchen,

das etwas servieren kann, gesucht.
Hotel und Pension Schmidt,
Schömberg.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Infolge der in der Zeit vom 9. bis 17. Juni d. J. vorgenommenen 2. Forstbüchsenprüfung ist u. a.: Ernst Lemppenau von Neuenbürg-Höfen zum Forstreferendar 1. Klasse bestellt worden.

Dietlingen, 20. Juni. Mit Ungeduld erwartet man hier die Eröffnung der Bahn, man kann sich nicht denken, warum die ganze Zeit her so langsam an dem Bau gearbeitet wurde. Schon Monate lang schaut das schmucke Bahnhofsgebäude ins Thal herab und wundert sich, daß es so lange unbenutzt bleiben soll. Nachdem nun die letzten Tage eine bedeutende Vermehrung des Arbeiterpersonals gebracht haben, auch ein weiterer Ingenieur nach Bröhlingen beordert

wurde, hofft man auf eine baldige, endliche Fertigstellung.

Von der badischen Grenze, 21. Juni. Ueber das Submissionsunwesen wird uns ein Beispiel von Pforzheim mitgeteilt. Zu einer Turm-Reparatur an einer Kirche ist ein Gerüst nötig und mit 900 Mark veranschlagt. Eine hiesige Firma erbot sich die Arbeit um 500 Mk. zu liefern, aber den Vogel schloß doch ein auswärtiger Zimmermeister ab, welcher das Geschäft um, sage und schreibe, 150 Mark ausführt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Samstag nach der Elb-Regatta an dem Festmahl der Gäste des Norddeutschen Regatta-Vereins an Bord des Schnelldampfers „Fürst Bismarck“ bei Bruns-

Weinofferte.



Bringe auch dieses Jahr wieder meine anerkannt beste reine Naturweine in empfehlende Erinnerung; gebe circa 5000 Liter neuen roten Kaiserstühler, sowie Pfälzer Rotwein, Wetterkreuzberger pro Liter 60—70 S ab.

Außerdem empfehle ich alle Sorten alt wie neu, weiß wie rot, sowie Dessert, Medizinal-, Kranken-, Moussierende Weine, Champagner in verschiedenen Marken.

Arac, Rum, Cognac, die feinsten Liqueure zu den billigsten Preisen. Gebinde-Fässer werden leihweise abgegeben.

Christian Stoll,

Wein-, Spirituosen-, und Landesprodukten-Handlung, Calmbach.

Neuenbürg.

Gesucht

wird auf 1. Juli ein sauberes, fleißiges Mädchen für alle häuslichen Geschäfte.

Rechtsanwalt Simon.

Schul-Schreibhefte

in allen Miniaturen mit gutem Papier empfiehlt besonders auch in Panien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen.

G. Med.

mittel teilgenommen. In seinem Kaiserthron zog der Hamburger Bürgermeister Wöndelberg einen Vergleich zwischen der Entwicklung der deutschen Seemacht und des Segelsports. Er feiert auch den Anlauf der Karolinen, wodurch dem deutschen Unternehmungsgeist ein weites Feld fruchtbringender Thätigkeit eröffnet sei. Die Antwort des Kaisers enthielt unter anderem folgende Sätze: „Es ist mein Grundsatz, überall wo ich kann, neue Punkte zu finden, an denen wir einsetzen können, an denen in spätern Zeiten unsere Kinder und Enkel sich ausbauen und das zu Nutzen machen können, was wir ihnen erworben haben. Langsam nur hat das Verständnis für Wasser- und Seeweisen, für die Wichtigkeit des Meeres und seiner Beherrschung bei uns in den Landeuten Platz gegriffen; aber die Verständ-

nis ist es
eine Idee
so wird
wird es
wie ein
ihm eine
will sein
tage em
Nord
245
Armee,
zum And
die alte
ihrer Tr
ist eine
Nachbild
Der
des Har
neuer Ha
ist, der
Vollmach
dieser D
Englande
die große
eine vor
Blättern
inzwischen
künftigen
lassen.
Politik d
Handelsi
werde, n
inseln, w
dings red
Im
dritte Be
Handelsb
Einige W
v. Sonn
heit über
anlosten
v. Billo
ungen u
auf Sam
aller Gro
septenw
Antrage
(natl.) ei
begann d
zum Sch
Reichssta
fürst, lei
legung de
deuten Re
maßgeben
v. Pofa
Geiges i
die Sozi
bildeten u
Gewalt i
mächtigen
Bürgertu
zeigen we
(Soz.) de
wurde ein
Bei der
Präsident
wegen sei
kommen d
zur Schu
nung. A
Vorlage
dagegen
missionen
gerollte
heit zu
führt aus
ne sei ei
Gesellscha
Geleh ab
Gefahr d
die Einbr
Sozialden
über die
Sollte die
den Reich
die ganze
der bürge
halte es
im Pleu



nis ist erwacht, und wenn einmal beim Deutschen eine Idee, ein Gedanke Funken gefangen hat, so wird er auch bald zu lodernnden Flamme. So wird es auch hier sein. Das deutsche Volk ist wie ein edles Vollblutpferd, es duldet nicht, daß ihm einer an die Gurten herantomme, sondern will seinen Platz vorn behaupten." Am Sonntag empfing der Kaiser bei Brunsbüttel an Bord der „Hohenzollern“ eine Deputation von 245 Offizieren der ehemaligen hannoverschen Armee, welche ihm ein Ehrengeschenk überbrachte zum Andenken an den 24. Januar, wo der Kaiser die alte hannoversche Armee durch Neu belebung ihrer Traditionen auszeichnete. Das Ehrengeschenk ist eine nahezu zwei Meter hohe mattsilberne Nachbildung der Waterloo-Säule in Hannover.

Der Reichstag hat wegen der Verlängerung des Handelsabkommens mit England, da ein neuer Handelsvertrag noch nicht zustande gekommen ist, der Reichsregierung die von ihr gewünschte Vollmacht vorläufig auf ein Jahr erteilt. Bei dieser Debatte sind von einigen Rednern den Engländern einige Wahrheiten gesagt worden, die große Mehrheit des Reichstags aber bewahrte eine vornehme Mäßigung, welche von den engl. Blättern dankbar anerkannt wird. England hat inzwischen auch neue Vorschläge bezgl. eines künftigen Handelsvertrags nach Berlin gelangen lassen. Man darf zu der Leitung der deutschen Politik das Vertrauen haben, daß sie für die Handelsinteressen Deutschlands ebenso eintreten werde, wie für unsere Rechte auf den Samoa-Inseln, worüber Staatssekretär v. Bülow neuerdings recht beruhigende Mitteilungen gemacht hat.

Im Reichstag fand am 19. d. M. die dritte Beratung des Gesetz-Entwurfs über die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche statt. Einige Bemerkungen, die der Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Dtsch. Rp.) bei dieser Gelegenheit über die Vorgänge auf Samoa machte, veranlaßten den Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow zu der Erklärung, daß für Schädigungen und Kränkungen deutscher Staatsbürger auf Samoa Entschädigung und Genugthuung mit aller Energie verlangt werden würde. Der Gesetzentwurf wurde schließlich mit einem Zusatz-Antrage des Abg. Frhr. Heyl zu Hemsheim (natl.) einer Kommission überwiesen. Darauf begann die erste Beratung des Gesetz-Entwurfs zum Schutze des Arbeits-Verhältnisses. Der Reichskanzler, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, leitete die Debatte mit einer kurzen Darlegung der Gründe ein, welche für die verbündeten Regierungen bei Einbringung der Vorlage maßgebend gewesen sind. Staatssekretär Graf v. Posadowsky rechtfertigte den Inhalt des Gesetzes in eingehender Weise. Er schilderte, wie die Sozialdemokratie einen Staat im Staate bildeten und darauf ausgingen, sich diktatorischer Gewalt über die gesamte Arbeiterchaft zu bemächtigen, und schloß mit der Hoffnung, daß das Bürgertum diese Gefahr erkennen und sich fest zeigen werde. Nach ihm bekämpfte Abg. Bebel (Soz.) den Entwurf in langer Rede. Alsdann wurde ein Vertrags-Antrag angenommen.

Bei der Weiterberatung des Gesetzentwurfs rief Präsident Graf Ballestrem den Abg. Bebel wegen seiner gestrigen Äußerung, das Zustandekommen der Vorlage werde dem deutschen Reiche zur Schmach und Schande gereichen, zur Ordnung. Abg. v. Levetzow (kons.) tritt für die Vorlage ein. Abg. Lieber (Ztr.) spricht sich dagegen aus. Seine Partei wolle für die Kommissionsberatung stimmen, aber nur, um die aufgeworfene Frage der Koalitionsfreiheit zur Wahrheit zu machen. Abg. Baffermann (natl.) fährt aus, seine Partei sei monarchisch gesinnt, sie sei eine überzeugte Anhängerin der jetzigen Gesellschaftsform, halte es aber für richtig, das Gesetz abzulehnen. Grade in Anerkennung der Gefahr des Wachstums der Sozialdemokratie sei die Einbringung eines solchen Gesetzes falsch, die Sozialdemokratie sei die einzige Partei, die Freude über die Einbringung des Gesetzes empfinde. Sollte die Regierung um dieser Vorlage willen den Reichstag auflösen, so würde sie nicht bloß die ganze Arbeiterchaft, sondern auch weite Kreise der bürgerlichen Parteien gegen sich haben. Ich halte es für richtig, im kommenden Herbst sofort im Plenum die Vorlage möglichst rasch abzu-

lehnen. Staatssekretär Dr. Nieberding: Die Anwendung des groben Unfug-Paragraphen erfolgt zumeist durch die Schöffengerichte, weil das allgemeine Rechtsgefühl hier eine Lücke empfindet. Abg. Dr. Arendt (Reichsp.) polemisiert gegen die Abgg. Baffermann, Dr. Lieber und Bebel; Redner wird häufig von heftig lärmenden Sozialdemokraten unterbrochen.

Berlin, 22. Juni, nachm. Für Verweisung des Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen an eine Kommission stimmten nur die beiden konservativen Parteien und 12 Nationalliberale; die Verweisung an eine Kommission ist daher abgelehnt und damit die Ablehnung der Vorlage entschieden.

Bei Berghaupten unweit Offenburg sind kürzlich größere Lager von guter und brauchbarer Anthracitkohle aufgedeckt worden. Der Landesgeologe Professor Dr. Sauer-Heidelberg, der die Berghauptener Stollen in Augenschein genommen hat, sagt, daß im Bereiche der gesamten südwestdeutschen Erde, einschließlich der Schweiz, Baden allein abbauwürdige Steinkohlenlager besitzt, diese aber auch nur an einer Stelle, nämlich bei Berghaupten-Diersburg. Damit gewinne dieses vereinzelte Vorkommen eine hervorragend wirtschaftliche Bedeutung, welche noch dadurch erhöht werde, daß die Kohle selbst zwei für die Anforderungen der Gegenwart besonders schätzenswerte Eigenschaften besitzt, daß sie erstens anthracitisch, zweitens frei bis arm an Schwefelverbindungen ist. Sie ermögliche demnach eine rauchfreie Verbrennung und entwickle auch keine schweflige Säure, die bekanntlich im Fabrikbetrieb die Kesselanlage stark schädigt. Bei dem stets zunehmenden Kohlenmangel und der Wahrscheinlichkeit, daß die Zechenverwaltungen im Saar- und Ruhrgebiete ihren Aufträgen bald nicht mehr nachzukommen vermögen, erregen die genannten Funde natürlicherweise allgemeines Interesse.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juni. Die Vereidigung und Amtseinführung des neugewählten Stadtschultheißen Gauß hat heute Vormittag in gemeinschaftlicher Sitzung der bürgerl. Kollegien stattgefunden.

Stuttgart, 21. Juni. In der Kammer der Abgeordneten ist nun das Volksschullehrergesetz nach teilweise recht lebhaften Debatten gemäß den noch weitere Verbesserungen des Gesetzentwurfs bringenden Anträgen der Kommission angenommen worden. Die Trennung des Mesnerdienstes vom Schuldienst wurde prinzipiell ausgesprochen; nur diejenigen Lehrer, welche seither den Mesnerdienst besorgten, dürfen ihn am gleichen Ort auf etwaigen Wunsch behalten. Nach dieser Uebergangszeit aber kann ein Lehrer den Mesnerdienst nur mit spezieller Genehmigung der Ober Schulbehörde übernehmen. Auf katholischer Seite hatte man gewünscht, daß es jedem Lehrer frei stehen soll, ob er diesen Mesnerdienst mit Nebeneinkünften übernehmen wolle oder nicht.

Stuttgart, 21. Juni. Dem Vernehmen nach hat sich der würt. Städtetag dahin geeinigt, bei der Anpassung der Lehrergehälter an das neue Schulgesetz gemeinsam vorzugehen. Es würde demnach in all den Städten Stuttgart, Cannstatt, Eßlingen, Heilbronn, Ulm u. s. w., in denen die Gehaltsätze der Lehrer nach dem sogenannten Altersklassen-Gehaltssystem schon bisher dieselben waren, auch künftig dieselbe Gehaltskala Geltung haben.

Hall, 21. Juni. Unsere Stadt rüstet sich, in würdiger Weise das bevorstehende Brenz-Fest zu feiern. Am Samstag dem Geburtstag des würt. Reformators, der 1522 bis 1546 in hiesiger Stadt eine für Kirche und Schule gleich segensreiche Wirksamkeit entfaltet hat, soll feierlicher Kirchgang unter Beteiligung der älteren Schuljugend in die Michaelskirche stattfinden und nach der Predigt unter dem Geläute der Glocken von St. Michael und St. Katharina der Festzug sich an den gegenüber der Michaelskirche gelegenen freien und hochgelegenen Platz begeben, um den das Brenzhaus zu stehen kommen soll, um dort die feierliche Grundsteinlegung vorzunehmen. Mittags soll ein Festessen und abends die Auf-

führung des Brenz-Festspiels von Pfr. Gommel stattfinden. Für Sonntag nachmittag ist eine Wiederholung des Festspiels in Aussicht genommen, das bei früheren Aufführungen eine starke Zugkraft bewiesen hat. Das Komitee zur Erbauung eines Brenzhauses, das mit den, besonders der Jugend zu gut kommenden Zwecken eines evang. Vereinshauses die Ehrung unseres Reformators durch Aufstellung einer Büste von Brenz und Erstellung eines Jedermann zugänglichen, Schriften, Bilder und Andenken von Brenz enthaltenden Lesezimmers (Brenz-Museum) verbindet, hofft, daß ihm durch Zuwendung des von der Oberkirchenbehörde empfohlenen Kirchenopfers des nächsten Sonntags und von Sammlungen gelegentlich der Schulfeier eine kräftige Unterstützung zu teil werden werde, deren es im hohen Grade bedürftig ist. Wie man hört, sind da und dort auch in Gymnasien Sammlungen gelegentlich der Brenz-Feier in Aussicht genommen und möge dieses Vorgehen vielfache Nachahmung finden. (S. M.)

Stuttgart. Der Stand unserer Weinberge ist heute gut und die allgemeine Blüte des Rebstocks steht vor der Thüre. In den bevorzugten Berglagen ist die Blüte der Frühsorten schon in vollem Gang. Der Johannisfeiertag (24. Juni) gilt im allgemeinen bei den Weingärtnern als der normale Tag der Traubenblüte. Das würde heuer so ziemlich stimmen. Wir sprechen aber, offen gesagt, nicht gerne von großen Hoffnungen für den Weinstock, aus Furcht, die Sache zu „beschreiben“, das Wetter zu verderben. Der Weinstock braucht eben nicht bloß zur Zeit der Blüte, sondern auch noch nachher viel gutes, sommerliches Wetter (wie zuletzt das Jahr 1897 gelehrt hat, wo die Reben frühzeitig und herrlich verblühten, die späteren Monate aber alles verderben.) Warten wir also ab, ob der Himmel dem Weinstock günstig bleibt, was unseren, in den letzten Jahren so schwer geprüften Winzern wahrlich zu gönnen wäre. Zu bemerken ist noch, daß es anfangs schien, als werde der heurige Ertrag nur ein geringer sein, wie sich aber jetzt zeigt, haben die Weinstöcke ziemlich viel Trauben.

Spaichingen, 21. Juni. Der Lemberg-turm ist nunmehr fertiggestellt. Der höchste Punkt der Alb hat jetzt einen Aussichtsturm.

Ausland.

Von der Friedenskonferenz im Haag erfährt man neuerdings, daß nun doch ein fakultativ ständiges Schiedsgericht durch die bei der holländischen Regierung beglaubigten Gesandten der europäischen Mächte gebildet werden könne.

Haag, 21. Juni. Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir, daß Rußland in den nächsten Tagen einen endgiltigen Abrüstungsantrag in der Konferenz einbringen wird. England werde diesem Antrag beistimmen unter der Bedingung, daß er einstimmig angenommen werde.

Haag, 21. Juni. Léon Bourgeois, Vorsitzender der dritten Kommission der Friedenskonferenz, hat gestern vor seiner Abreise nach Paris einigen Mitgliedern gegenüber erklärt, daß er in zwei Tagen wieder im Haag zu sein hoffe, da er den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, nicht annehmen werde.

Unterhaltender Teil.

Privat-Eigentum.

Eine lustige Geschichte aus der Sommerfrische. Von Alwin Römer. (Fortsetzung.)

Die nächste halbe Stunde ging es ihm erträglich. Abgesehen von den neugierigen Fliegen, die geologische Forschungsreisen in seine Ohrmuschel und andere Gebiete der Nachbarschaft unternahmen, störte ihn nichts. Leider aber hatte er vergessen, sein Fenster wieder zu schließen, und da bis zum Morgen desselbigen Tages eine alte Dame mit einem jungen Fräulein in diesem Zimmer gewohnt hatten, deren gezähmter Reizig gewohnt war, zum Fenster aus- und einzuliegen, so geschah es plöblich, daß der kleine gesiederte Kerl mit schrillum Gezwitscher auf dem Tische vor des Baumeisters Antlitz herumhüpfte und sich offenbar nicht genug in Verwunderung darüber thun



konnte, daß hier „ein fremder Kerl“ auf dem Sopha herumlag. Die Zimmerveränderung seiner Gebieterinnen mußte „Mädchen“ wohl gründlich beim Spielen draußen verschmüht haben.

Heinz Döring hatte im Schlummer seine Hand nach der Tischkante hinübergestreckt. Mädchen aber war gewöhnt, mit Fingern besonders vertraulich umzugehen. Er pickte daher ganz ungeniert auf die Rechte des Baumeisters los, bis dieser mit einem fürchterlichen Fluche zum dritten Male munter wurde. Entsetzt flüchtete das Vögelchen hinauf zur Gardinenstange und hielt dem Grobian von diesem erhabenen Standpunkte aus eine gepfefferte Ansprache, kam aber damit ganz und gar an den Unrechten, denn dieser brutale Mensch war so gereizt über die ehrlichen Wahrheiten Mädchens, daß er aufsprang, das Handtuch zu einer Art Geißel drehte und versuchte, den tapferen Verfechter seiner Rechte hinaus zu jagen. Mädchen flog darauf nach dem Ofen hinüber, dessen Kachelzimme ihm sicheren Schutz gewährte und verstärkte von dort aus die Äußerungen seiner Entrüstung.

„Es ist unglaublich!“ stöhnte Heinz Döring. „So eine Pechbude habe ich mein Lebtag noch nicht gehabt!“

Und abermals lief er zur Klingel. „Der Herr befehlen?“ erkundigte sich lächelnd der Kellner.

„Was haben Sie denn hier für freche Vögel?“ schnaubte der Baumeister.

„Vögel?“ „Ja, freilich! Kängurus sind's doch nicht! Da sehen Sie doch, dort oben auf dem Ofen...“

„Ach, das ist Fräulein Walrath's Mädchen!“

„So? Na, dann sagen Sie Fräulein Walrath, sie möchte ihren geehrten Vogel hübsch eingesperrt halten. Ich habe durchaus nichts dagegen, daß sie einen hat, beileibe nicht; aber ich will nichts damit zu thun haben, verstanden?“

„Fräulein ist daran auch unschuldig, Herr... Herr... Die Damen hatten dies Zimmer vorher und sind heute früh erst nach der Baldfseite umgezogen. Das weiß der kleine Kerl eben noch nicht richtig...“

„Ja, ja, schon gut. Nun schaffen Sie aber das Vieh hinaus. Ich möchte schlafen!“

Der Kellner versuchte darauf sein Heil und lockte, so süß er nur konnte. Aber Mädchen schien ihm nicht sonderlich zu trauen. Es blickte ihn mit seinen kleinen schwarzen Spitzbubenaugen prüffig von der Seite an und blieb auf seinem Posten.

„Er kommt nicht!“ konstatierte der Jüngling endlich.

„Das scheint mir auch so!“ spottete Heinz. „Ich werde Fräulein Walrath rufen!“ erklärte der andere, trat ans Fenster und brüllte so laut es seine Lungen hergeben wollten:

„Fräulein Walrath, Ihr Mädchen ist oben im alten Zimmer!“ worauf es aus ziemlicher Entfernung:

„Ich komme gleich!“ zurückschallte. Keine Minute später flog auch schon eine junge Dame ins Zimmer, bei deren Anblick Heinz Döring in ein ganz merkwürdiges Erröten verfiel, was seinem männlichen Gesicht nicht gerade übel stand. Wo hatte er dieses schöne schlante Fräulein mit den dunkelblauen Augen, die das Feuer der schwarzen zu haben schienen, schon gesehen? Wichtig, jetzt besann er sich. Im Sedan-Panorama hatte sie vor ein paar Wochen neben ihm gestanden und ihn schon damals durch ihr herrliches Ebenmaß, die Grazie ihrer Bewegungen, die mädchenhafte Reinheit ihres lieblichen Antlitzes entzückt. Er mußte sie an jenem Tage wohl etwas auffällig angestarrt haben; denn mit einer nicht mißzuverstehenden Geberde des Unmutes hatte sie ihm plötzlich den Rücken zugewandt und als sie gleich darauf hatte niesen müssen und er ihr, halb unwillkürlich, das etwas aus der Mode gekommene „Zur Gesundheit!“ zugerufen hatte, war sie mit einem stolzen Blick, der sich jede Art von Vertraulichkeit energisch zu verbieten schien, zum Ausgang geschritten...

„Wertwüdig,“ dachte er mit einem leisen

Gefühl der Beschämung über die damalige und auch die augenblickliche Szene, doch nicht minder mit einer Anwandlung aufwallender Freude, wie man sich im Leben wiederfindet!“

Die junge Dame schien ihn nicht wieder zu erkennen, obgleich sie bei seinem Anblick bestürzt zurückgewichen war. Sie hatte geglaubt, das Zimmer noch nicht wieder besetzt zu finden.

„Verzeihen Sie nur, mein Herr“, sagte sie mit einem leisen Anflug von Verlegenheit, der sie allerliebste kleidete, „unser Mädchen ist noch an diese Klause gewöhnt, die wir heute Mittag erst verlassen haben!“ Und dabei hielt sie ihr Raquet wie ein Tellerchen zum Ofen hinauf und fing dann an, zu loden.

„Komm, komm, mein süßes Mädchen!“

„Wenn er da noch widerstehen kann, hat er kein Herz!“ sagte Heinz Döring galant, wofür ihn sofort ein sehr abkühlender Blick traf. Aber er hatte einen solchen erwartet und ließ sich dadurch also nicht sonderlich beirren.

„Sie haben übrigens durchaus kein Ursache, um Verzeihung zu bitten, gnädiges Fräulein,“ fuhr er fort. „Hätte ich vorher mein Fenster nicht offen gelassen, so wäre ihr Vögelchen nicht in Versuchung gekommen, meinen Schlummer zu stören. Ueberhaupt, wenn ich nicht so sehr erschöpft von meiner Tour heute gewesen und dadurch mit meinen Nerven in Konflikt gekommen wäre, würde mir der muntere Knirps entschieden Vergnügen gemacht haben. So aber...! Durch eine musikalische Barbarei schon vorher gestört...“

„Ah, dann habe ich sogar doppelt nötig, Ihre Nachsicht anzurufen. Die ausübende Barbarin war ich, mein Herr! Entschuldigen Sie tausendmal, daß ich gewagt habe, Ihre zarten Ohren mit einer widerwärtigen Stimme zu belästigen!“

Während dessen war Mädchen vergnügt vom Ofen herunter gehüpft, hatte sich seiner schönen Herrin auf die Schulter gesetzt und verliebte nun mit dieser in stummer Betrachtung das Zimmer Heinz Döring's.

„Aber mein verehrtes gnädiges Fräulein,“ stammelte Heinz fassungslös, „ich meinte ja... ich sagte doch nicht...“

Doch die Thür hatte sich hinter der beleidigten Königin schon geschlossen und es blieb ihm nichts übrig, als den dumm grinsenden Kellner mit einer heftigen Verwünschung zum Teufel zu schicken.

(Fortsetzung folgt.)

Johannistag. Die Höhe ist erreicht, meint die Sonne am Johannistage, und langsam beginnt sie wieder zurückzugehen, die Zunahme der Tage hört auf, ein kurzer Stillstand, und dann werden sie wieder merklich kürzer. Die Sonne wendet sich. Viele Gebräuche, die am 24. Juni heute noch hatten, haben ihren Ursprung in dem vorchristlichen Mittsommer-Fest. Besonders gilt es von den Johannistfeuern, welche noch heute in vielen Gegenden am Vorabend des Johannistages auf den Höhen angezündet werden, und die früher ganz allgemein waren. Die junge Welt tanzt singend um die Feuer herum, jeder Burtsche nahm seinen Schatz in den Arm, und beide sprangen so durch die Flammen hindurch, um sich von allen bösen, kranken Stoffen zu reinigen. Man warf nicht nur Blätter und Blumen ins Feuer, damit gleich ihnen alles Unheil in Rauch zerfliehe, sondern auch Pferdeshöpfe, Knochen und lebende Tiere, welche einst als Opfergabe dienen sollten. Sonnenräder wurden angezündet und in die dunkeln Thäler hinabgerollt. Es waren hölzerne Räder und Streifen, die hellaufl brennend den Berg hinabrollten und anzeigen sollten, daß die Sonne nun wieder von ihrem Höhepunkt herabsteige. Bedeutender Wert wurde auf die Sonnenwend-Feier bei den alten Germanen gelegt. In Wehr und Waffen erschienen alle freien Männer des Gaus, um die öffentlichen Angelegenheiten zu besprechen, wobei nicht vergessen wurde, das Met-Horn fleißig kreisen zu lassen. Eine Erinnerung an das alte lustige Leben sind noch heute die Märkte, die um den Johannistag herum in einigen Gegenden Deutschlands abgehalten und von den Landleuten besonders eifrig besucht

werden. Der Freimaurer-Orden begeht am 24. Juni sein Johannis- oder Rosenfest; die Buchdrucker und Schriftsetzer, die Jünger der schwarzen Kunst, gedenken am diesem Tage ihres Altmeisters Johann Gutenberg. Bei den Landwirten gilt der Johannistag als Termin der Heuernte, bei alten Leuten erfreut er sich wegen seiner „Heiligkeit“ außerordentlicher Beliebtheit. Für die Sachsen aber hat der Johannistag noch eine ganz besonders hohe Bedeutung. Was der Toten-Sonntag für den Spätherbst, das ist der Johannistag für den Sommer, ein Gedenktag der teuern Toten!

[Kajernenhofblüten.] Unteroffizier (beim langsamem Schrittmarsch zu den Rekruten): Immer raus mit die Beene! Zwanzig Jahre hat Euch der Staat die beiden Stelzen uff Leibkontrakt überlassen. — Weiter geht die fiskalische Trojmut aber nicht!

[Aus der Sommerfrische.] „Wollen die Herrschaften den Kaffee gleich, oder warten S, bis er fertig ist?“

[Sportfanatismus.] „Ich radle nicht.“ — Radfahrer: „Ja, wozu sind Sie denn auf der Welt?“

Unmuthliches Wetter am 23. und 24. Juni. (Nachdruck verboten.)

Der Luftwirbel über der südlichen Hälfte Englands und Irlands, sowie über der Normandie hat bis nach Galtzien und Siebenbürgen kräftige Vorstöße gemacht, so daß in Frankreich und der südlichen Hälfte des Deutschen Reiches, sowie über fast ganz Oesterreich das Barometer unter 755 mm zurückgegangen ist. Hiedurch aber hat der oben erwähnte Luftwirbel seine Kraft völlig erschöpft und ist bereits auf 750 mm abgesunken. Der nordskandinavische Hochdruck von 765 mm breitet sich allmählich südwärts aus, weshalb für Freitag und Samstag zwar vorwiegend gewitterhaft bewölkt, aber in der Hauptsache ziemlich trockenes Wetter bei fortgesetzter warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen ist.

Am 24. und 25. Juni.

Während ein Hochdruck von 762 bezw. 765 mm über Süd- bezw. Nordskandinavien sich behauptet, ist nunmehr auch von Westen her ein Hochdruck gegen Irland im Anzug, weshalb der Luftwirbel von 750 mm von Südeuropa nach Mitteldeutschland gewandert ist und sich mit einem gleich tiefen Luftwirbel über der nördlichen Hälfte von Oesterreich-Ungarn vereinigen wird, um im Südosten Europas aufgelöst zu werden. Für Samstag und Sonntag ist demgemäß anfänglich zwar noch mehrfach bewölkt und zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter, dann aber zunehmende Aufheiterung zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 22. Juni. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Wie wir hören, ist nunmehr von autoritativer Seite erklärt worden, daß die Ablehnung der Kanalvorlage die Auflösung des Abgeordnetenhauses zur Folge haben werde.

Kiel, 22. Juni. Der Kaiser ist durch den Kaiser Wilhelms-Kanal kommend heute früh 8 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ eingetroffen. — Die Kieler Woche wurde heute Vormittag 11 Uhr mit einer Wettfahrt des kaiserlichen Yachtclubs eröffnet. Es herrscht starker Ostwind.

Paris, 22. Juni. Waldeck-Roussieu wurde heute Vormittag ins Elysee berufen, wo Präsident Loubet ihm abermals die Kabinettsbildung anbot.

Paris, 22. Juni. Das Kabinet Waldeck-Roussieu ist gebildet: Waldeck-Roussieu, republikanische Vereinigung des Senats, Vorsitz und Inneres; General de Galliffet, Krieg; Monis, demokratische Linke des Senats, Justiz; Millerand, Sozialist, Handel; Delcassé, Radikaler, Aeußeres; Cailoux, gemäßigter Republikaner, Finanzen. Waldeck-Roussieu hat seine Mitarbeiter dem Präsidenten der Republik bereits vorge stellt. Morgen Nachmittag findet der erste Ministerrat statt.

